

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 51

Artikel: Schwindelhymnus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwindelhymnus.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Ist's Spanien wohl mit Mord und Brand,
Wo Karl aus religiöser Pflicht
Republikaner niedersticht
Und wüthend, bis er sich bethront,
Das Kind im Mutterleib nicht schont?
Die Heiligkeit ist groß, allein
Das Schwindelthum muß größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Frankreich! versteht sich doch am Rand.
Wo man in Versailles debattirt,
Der Berg stets eine Maus gebiert.
Wo Monarchie und Republik
Einander brechen das Genick.
Die Gueguette ist groß, allein
Der Schwindel muß noch größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Wo man den neuen Gott erfand?
Ist's, wo ein Kirchenoberhirt
An Größenwahnsinn laborirt?
Der Christus nachzuahmen sucht
Und wie ein Heid die Welt verflucht.
Die Frechheit ist wohl groß, allein
Das Schwindelthum muß größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
So hör'! — ich mache dir's bekannt:
Da, wo die ganze Welt vergift,

Was ist des Schwindels Vaterland?
Ist's Oestreich, wo mit langer Hand
Der Herr Minister ungeniert
Die Staatsbahngelder einfassiert?
Wo ohne Geld man Banken macht,
Wo's siebenmal per Woche fracht.
Der Schund dabei ist groß, allein
Der Schwindel muß noch größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
In welcher Schicht, in welchem Stand?
Ist's, wo versteint und versteinert
Ein Gelbhund in dem Bureau hockt
Auf dem Finanzmeltstuhl und meint,
Dass nur für ihn die Sonne scheint,
Dass, wer brav Kapital besitzt,
Aus besserem Holze sei geschnitten?
Die Arroganz ist groß, allein
Der Schwindel muß noch größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Beim edlen Sportelnfabrikant?
Der, wie's beim Seiler auch geschieht,
Die Waare in die Länge zieht.
Alwo injuria mit jus
Nach Vortheil Rolle tauschen muß?
Groß sind die Rechtsverdreherei'n,
Doch muß der Schwindel größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Ist's, wo der Pfaff den Teufel baunt?
Das schöne Weichkind ungeniert
Bei sich zu Hause absolviert?
Brav Messengelder einfassiert
Und hintenher sich drum futiert.
Der Hofuepotus leuchtet ein;
Allein der Schund muß größer sein.

Dass sie das Gift der halben ist,
Wo Geldgier Alles macht verrückt,
Wo das nur durchkömmt, was sich bückt,
Wo Treu' und Wahrheit ist verpönt
Und Ehrlichkeit als dumm verhöhnt.
Des Schwindels Reich, es ist der Schein;
O, Donnergott, o, donn're drin!
Nimm deinen besten Donnerkeil
Und schlag den Schwindler, falsch und feil,
Und die sich solchem Dienste weih'n,
In Boden ungespißt hinein!

Für Bundesrathswahl.

Man hat bei der Berathung des Gesetzes über Jagd und Vogelschuss namentlich dem Nationalrath vorgeworfen, daß er in der Naturgeschichte nicht besonders zu Hause sei, weil Herr von Gonzenbach Zweifel nachgerufen, ob der Wiedehopf ein Kletterer oder sonst ein loser Vogel sei.

Nach der Wahl des Herrn Hammer in den Bundesrath wird nun wohl Niemand bezweifeln, daß die Bundesversammlung wenigstens in der Literatur bewandert ist, denn ist es nicht Göthe, der sagte:

Du mußt dienen und gehorchen,
Oder herrschen und befehlen,
Hammer oder Amboss sein.

Herr von Gonzenbach würde das Schweizervolk sich noch mehr verbindlich machen, als es durch seine „Audienz beim heiligen Vater“ geschehen ist, wenn er demselben erklärte, wer da Amboss und Gehämmerter sein soll? Oder ist vielleicht anderwert(s) dafür gesorgt, daß die Zweifel bald gelöst werden?

An Postheiri.

Schier dreißig Jahre bist du alt,
Schreibst Manchem sein Recept,
Hast scharf oft die Feder gespißet,
Und wenn's auch nicht immer genüget,
Treu bleibst du dem Concept.

Du zwiddest Kommunist und Popf,
Den Pfaff und Molefhot,
Und triffst auch scharf oft mit den Hieben,
Du bist der Pflicht stets treu geblieben,
Du alter Patriot!

Nun ziehst von dannen, lieber Freund,
Erscheinst uns nicht mehr,
Siehst unbefügt, mein treuer Alter,
Dein Schwert dem jungen Nebelpalter.
Er hält es stets in Ehr'!

Wurf gegen Wurf.

Während die Petitionen der Schweizer in Brüssel und Paris ungelassen an die Kommission des Ständerathes gewiesen werden, verschluckt derselbe ungelesen das Militärpflichtersagitrafgesetz.

Während bei der Rekrutierung in Frankreich ca. 10 % der Gemusterten vom Militärdienst befreit bleiben, werden in der Schweiz 50 % zur Dienstuntauglichkeit und angemessener Geldstrafe verurtheilt.

Während der Nationalrath wegen Arbeitsmangel aus dem Montag einen Freitag macht, wird Alarm gegen das Banknotengesetz geschlagen.

Während die Schismatiker von der rechten Mitte in Versailles an permanentem Durchfall in den Senatswahlen leiden, konfusionirt in Bern das Centrum mit den Ultramontanen in den Bundesrathswahlen.

St. Galler Winterlied.

Nichtig ist der ungefunde
Wilde Winter eingerückt, —
Aus dem höchsten Rath im Bunde
Hat sich Papa Räf gedrückt —
Kälte, Schnee mit Eis und Zapfen,
Ach, wer tritt in Pa's Stäpfer.

Sauend fliegen wie e Vallen,
Und der Schlitten steht parat,
Unsere Herren von St. Gallen
Wünschen Sager Bundesrath.
Zapfen, Kälte, Schnee und Eis —
Stimmen sucht man rings im Kreis.

Rosse rauchen aus den Rüstern
Und das Laufen wird erschwert —
In den Bänken hört man flüstern:
„Sager ist was Ander werth!“
Kälte, Zapfen, Eis mit Schnee —
Lieber Gott, die Wahl thut weh.

Schlittschuhläufer machen Jagen,
Und das Schuhwerk wird geölt —
Ach, sie wollen nicht den Sager,
Was der Thurgau sich ertrölt,
Eis und Zapfen, Schnee bei Kälte:
Weil man ander werthig wählt.